

Does Gender Diversity Promote Nonconformity?

Makan Amini, Mathias Ekstroumlm, Tore Ellingsen, Magnus Johannesson, Fredrik Stroumlmsten

In the following survey, congruency within a sample of 150 rural social networks ascertained by comparing independently gathered data is used as an indicator of interpersonal influence concerning BSE-related current knowledge and consumption habits. Our findings suggest that friends, relatives and acquaintances mutually orientated each other about what was worth knowing about BSE. Concerning the behavioral dimension of risk judgments, our findings indicate that social networks obtained within the village explored have activated collective resistance against fear. This is explained by the character of the risk source. Positive attitudes towards conventional farming obviously contributed to the social identity of villagers. The devaluation of conventional farming as a source of societal threat by the mass media touched on an integral part of the self-definitions of villagers and activated resistance within their social networks. It is argued that a central point in explaining the role of interpersonal influence in risk judgments is not only the dimension of risk judgments but the character of the risk source. If attitudes concerning a risk source contribute positively to one's identity, the devaluation of the risk source by mass media coverage may enhance the probability of collective resistance against fear.

Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Performanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so

schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%, und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561 Gemeinden Brasiliens stattfindenden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen katastrophal auswirken und ein Präjudiz für die im Oktober 2006 anstehenden Gouverneurs-, Parlaments- und Präsidentschaftswahlen darstellen. Auch deshalb sind die von den Meinungsforschern ausgemachten Gründe von